



Stiftung für Arbeit

Betriebsbeitrag an die Stiftung für Arbeit (SfA)

1 Ausgangslage

Der Grosse Gemeinderat der Stadt St.Gallen hat den Stadtrat am 26. August 1997 ermächtigt, zusammen mit der Katholischen und den drei Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden der Stadt St.Gallen, mit der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, dem Gewerbeverband St.Gallen und dem städtischen Gewerkschaftsbund St.Gallen als Mitstiftern die Stiftung für Arbeit (SfA) zu gründen. Die Gründung erfolgte am 24. Oktober 1997. Die Stiftung nahm ihre Geschäftstätigkeit am 1. November 1997 auf. Während der Versuchsphase bis Ende 1999 wurden die städtischen Unterstützungsbeiträge wie folgt festgelegt: für 1997 ein pro-rata-Beitrag eines Jahresbeitrages von CHF 705'000 ab Gründungsdatum; für 1998 ein Beitrag von CHF 665'000; für 1999 ein Beitrag von CHF 700'000. Mit der Vorlage an den Grossen Gemeinderat vom 3. August 1999 wurde der Betriebsbeitrag für die Jahre 2000, 2001 und 2002 in Höhe von je CHF 600'000 festgelegt. Mit der Vorlage an den Grossen Gemeinderat vom 22. Oktober 2002 wurde der Betriebsbeitrag für die Jahre 2003, 2004 und 2005 auf je CHF 650'000 festgelegt. In allen Vorlagen an den Grossen Gemeinderat ist festgehalten, dass ein allfälliger Gewinn zur Hälfte an die Stadt zurück zu zahlen ist.

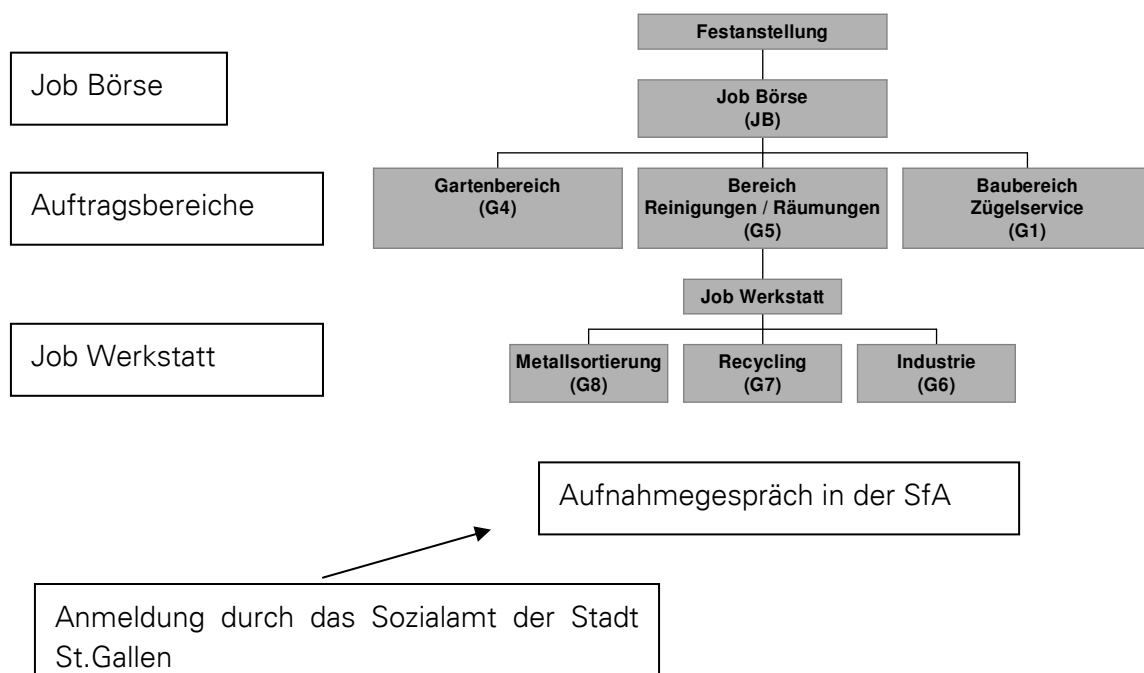
2 Organisation der Stiftung für Arbeit

Aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und damit der stetig ansteigenden Anzahl von arbeitslosen und von der Sozialhilfe unterstützten Personen wurde in den letzten Jahren die Nachfrage nach Arbeitsplätzen in der Stiftung für Arbeit immer grösser. Dies veranlasste die Stiftung für Arbeit, die Anzahl der Arbeitsplätze und das Arbeitsvolumen auszubauen.



Im Jahr 2004 wurden in der Stiftung für Arbeit 260 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt, wobei durchschnittlich 100 Arbeitsplätze zur Verfügung standen, welche auch die ganze Zeit belegt waren.

Das Grundkonzept der Stiftung für Arbeit hat sich bewährt. Noch immer wird in den drei Stufen Job Werkstatt, Auftragsbereiche und Job Börse gearbeitet. Nach wie vor ist es das höchste Ziel der Stiftung für Arbeit, die vom Sozialamt zugewiesenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wieder in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Im Jahr 2004 haben 25 Personen wieder eine Festanstellung im ersten Arbeitsmarkt gefunden.



Das Team der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung für Arbeit wurde in den letzten Jahren den wachsenden Strukturen angepasst. Seit 2004 hat die Stiftung für Arbeit in jedem Bereich einen Bereichsleiter bzw. eine Bereichsleiterin und einen Vorarbeiter bzw. eine Vorarbeiterin, so dass die Stellvertretung jederzeit gewährleistet ist. Die Vorarbeiterinnen und Vorarbeiter wurden ausnahmslos aus den Arbeitnehmenden rekrutiert. So beschäftigt die Stiftung für Arbeit heute sechs ehemalige Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Diese Personalaufstockungen haben zu einer massgeblichen Entflechtung der einzelnen Bereiche geführt. Zudem beschäftigt die Stiftung für Arbeit seit Sommer 2004 bzw. Sommer 2005 auch eine bzw. zwei Auszubildende.



Die Entwicklung, vor allem die steigende Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, brachte mit sich, dass die Stiftung für Arbeit zusammen mit dem Sozialamt der Stadt St.Gallen ein neues Einstufungs- und Abrechnungssystem entwickelte. Für die Ausarbeitung dieses Systems hat man sich folgende Ziele gesetzt: Sicherheit für die Stiftung für Arbeit, zusätzliche Motivationsanreize für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, bessere Integrationsmöglichkeiten für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, transparentes Lohnmodell und Anpassung an die neuen SKOS-Richtlinien.

Das neue System heisst Arbeitsintegrationsmodell und beinhaltet einerseits eine pauschale Abrechnung zwischen Sozialamt und Stiftung für Arbeit; d.h. pro beschäftigte Person wird der Stiftung für Arbeit vom Sozialamt monatlich ein pauschaler Integrationsbeitrag überwiesen, was für beide Seiten eine sehr grosse administrative Entlastung mit sich gebracht hat. Andererseits werden die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in drei verschiedene Stufen eingeteilt. Es sind dies die Stufe 1 (Förderstufe), die Stufe 2 (Integrationsstufe) und die Stufe 3 (Leistungsstufe).

Die Förderstufe ist eine Einstiegsmöglichkeit für Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen seit längerer Zeit nicht mehr in einem Arbeitsprozess integriert sind. Hier lernen sie, sich wieder mit der Realität der Arbeitswelt auseinanderzusetzen.

Sobald die Leistungsbereitschaft, die Leistungsfähigkeit, die Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit sowie eine gewisse physische und psychische Stabilität vorhanden ist, wird die Aufnahme in die Integrationsstufe geprüft. Dabei führen sie in den verschiedenen Bereichen, unter Anleitung eines Bereichsleiters, einfache Fach- und Hilfsarbeiten aus. Es wird grosser Wert darauf gelegt, das Potential dieser Mitarbeitenden optimal einzusetzen.

In der Leistungsstufe verrichten die Mitarbeitenden anspruchsvollere Arbeiten. Sie übernehmen Verantwortung und zeichnen sich durch Selbständigkeit und Zuverlässigkeit aus.

Mit diesem neuen Modell wird den Profilen der einzelnen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer besser Rechnung getragen. Gleichzeitig wurde auch der Abrechnungsmodus zwischen der Stiftung für Arbeit und dem Sozialamt wesentlich vereinfacht.

3 Betriebliche Kennzahlen

Aufgrund der Erweiterungen in der Job Werkstatt konnten die Gesamtstunden gesteigert werden. Aus der Stundenentwicklung ist aber auch sichtbar, dass in den Auftragsbereichen (Garten, Reinigungen/Räumungen, Bau- und Zügelservice) keine wesentliche Erhöhung stattgefunden hat.



Bereich	2001 in Stunden	2002 in Stunden	2003 in Stunden	2004 in Stunden	Budget 2005 in Stunden
Auftragsbereiche	19'861	15'431	19'901	24'122	22'500
Job Werkstatt	26'388	30'177	53'143	69'167	95'000
Job Börse	13'494	12'210	13'984	13'269	15'000
Total	59'743	57'818	87'028	106'558	132'500

Die gleiche Tendenz wie in der Stundenentwicklung präsentiert sich in der Umsatzentwicklung. In den Auftragsbereichen ist der Umsatz mehr oder weniger stabil geblieben, eine Zunahme ist vor allem in der Job Werkstatt (Metallsortierung, Recycling, Industrie) zu verzeichnen.

Bereich	2003 in CHF	2004 in CHF
Auftragsbereiche	687'586	785'297
Job Werkstatt	445'770	843'932
Job Börse	388'914	372'441
Total	1'522'270	2'001'670

Seit 2003 werden weitere Kennzahlen erhoben. Sie können als Indikatoren für die Entwicklung der Stiftung für Arbeit herangezogen werden. Es zeigt sich, dass rund 50 % des Gesamtaufwandes am Markt erwirtschaftet und 50 % über Gelder der öffentlichen Hand abgedeckt werden.

Kennzahlen	2003	2004
generierte Stunden	87'028	106'558
am Markt erwirtschafteter Umsatz	in CHF 1'522'270	2'001'670
erwirtschafteter Umsatz pro Stunde	in CHF 17	19
Gesamtlohnkosten Arbeitnehmende	in CHF 1'483'029	1'962'916
Lohnkosten pro Stunde	in CHF 17	18
Beitrag Stadt und Sozialamt total	in CHF 1'512'791	2'008'145



4 **Finanzielle Situation**

Die Anforderungen im Arbeitsmarkt steigen dauernd, und immer mehr Menschen können mit dieser Entwicklung nicht mehr Schritt halten. Nach wie vor ist „Arbeitslosigkeit“ die Hauptursache bei den Sozialhilfeausgaben. Es hat sich gezeigt, dass bei arbeitslosen Menschen einerseits nur mit einer entsprechenden Betreuung die Leistungsfähigkeit und die Bereitschaft zu Arbeitsleistungen erreicht werden kann. Andererseits würden aber auch viele arbeitslose Sozialhilfebeziehende gerne arbeiten, doch fehlen die Arbeitsplätze in ausreichender Zahl.

Anhand der Bilanzen per 31.12. 2003 und 31.12. 2004 sowie der Erfolgsrechnungen 2003 und 2004 wird im Folgenden die finanzielle Situation der Stiftung für Arbeit dargestellt. Die gewählte Darstellung entspricht derjenigen des Berichtes über die Prüfung der Jahresrechnung 2004 der Finanzkontrolle der Stadt St.Gallen.

Bilanzen per 31.12. 2003 und 31.12.2004

Bilanz	2003 in CHF	2004 in CHF
Aktiven		
Flüssige Mittel	68'065.87	167'492.07
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	500'479.00	563'424.55
übrige Forderungen	61'775.55	91'620.75
aktive Rechnungsabgrenzungsposten	9'860.00	25'244.00
Umlaufvermögen	640'180.42	847'781.37
Maschinen, Einrichtungen, Fahrzeuge	99'604.00	185'503.00
Wertschriften, Fonds	41'229.00	41'306.00
Anlagevermögen	140'833.00	226'809.00
Total Aktiven	781'013.42	1'074'590.37
Passiven		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	162'000.35	235'146.40
übrige Verbindlichkeiten	216'080.25	293'349.05
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	10'000.00	14'450.35
kurzfristiges Fremdkapital	388'080.60	542'945.80
Rückstellungen	75'000.00	155'000.00
Langfristiges Fremdkapital	75'000.00	155'000.00



Kapital Stiftung	172'000.00	172'000.00
Fonds Projekte	99'231.02	123'576.22
Jahresgewinn	46'701.80	81'068.35
Eigenkapital	317'932.82	376'644.57
Total Passiven	781'013.42	1'074'590.37

Erfolgsrechnungen 2003 und 2004

Erfolgsrechnung	2003 in CHF	2004 in CHF
Personalaufwand Verwaltung	328'390.37	378'669.83
Sachaufwand Verwaltung	458'783.40	524'993.65
Aufwand Verwaltung	787'173.77	903'663.48
Beitrag Stadt	650'000.00	650'000.00
Beitrag Sozialämter	275'853.40	1'376'479.85
Ertrag Küchenbetrieb	27'463.95	34'958.70
Übriger Ertrag	72'762.70	58'514.45
Ertrag Verwaltung	1'026'080.05	2'119'953.00
Ergebnis Verwaltung	238'906.28	1'216'289.52
Personalaufwand Job Börse	428'569.78	428'448.25
Sachaufwand Job Börse	462.65	936.05
Aufwand Job Börse	429'032.43	429'384.30
Ertrag Job Börse	388'914.95	372'440.70
Ergebnis Job Börse	- 40'117.48	- 56'943.60
Personalaufwand Aufträge / Job Werkstatt	1'158'441.35	2'345'681.97
Sachaufwand Aufträge / Job Werkstatt	154'012.05	361'825.35
Aufwand Aufträge / Job Werkstatt	1'312'453.40	2'707'507.32
Ertrag Aufträge / Job Werkstatt	1'160'366.40	1'629'229.75
Ergebnis Aufträge / Job Werkstatt	- 152'087.00	- 1'078'277.57
Zusammenfassung		
Total Aufwand	2'528'659.60	4'040'555.10
Total Ertrag	2'575'361.40	4'121'623.45
Jahresgewinn	46'701.80	81'068.35



Gewinnverwendung		
Rückzahlung Subvention an Stadt St.Gallen	23'000.00	40'000.00
Einlage in Fonds für Projekte	23'701.80	41'068.35

Auffallend in der Erfolgsrechnung ist die Position Beiträge Sozialämter, die von CHF 275'843.40 im Jahre 2003 auf CHF 1'376'479.85 im Jahre 2004 angestiegen ist. Dies ist auf ein neues, transparenteres Abrechnungssystem zwischen dem Sozialamt der Stadt St.Gallen und der Stiftung für Arbeit zurückzuführen. Bis zum Jahr 2004 wurde der grösste Teil der personenabhängigen Beiträge des Sozialamtes als Minusaufwand im Lohnaufwand im Bereich Job Werkstatt gebucht. Heute werden alle Beiträge des Sozialamtes der Stadt St.Gallen über Beiträge Sozialämter ausgewiesen.

Dies ist neben der Erhöhung der Arbeitsplätze im Bereich Job Werkstatt und der Stundensteigerung von gut 20'000 Stunden in den Bereichen Aufträge/Job Werkstatt auch der Grund für die Steigerung in der Position Personalaufwand Aufträge/Job Werkstatt. Der Sachaufwand in der Position Aufträge/Job Werkstatt ist eine variable Grösse und je nach Aufträgen sehr unterschiedlich. Eine Erhöhung des Sachaufwands hat aber auch einen entsprechenden Einfluss auf die Erträge.

5 Würdigung

Die Idee der Stiftung für Arbeit ist nach wie vor in der betreuenden Sozialhilfe, in der Vermittlung von Arbeit – Lohn statt Sozialhilfe – begründet. Die politische Gemeinde ist gemäss Sozialhilfegesetz (SHG) verpflichtet, persönliche und betreuende Sozialhilfe zu leisten. Betreuende Sozialhilfe (Art. 8 SHG) wird insbesondere geleistet durch:

- a) Beratung und persönliche Betreuung
- b) Mithilfe bei der Suche nach Arbeit und Wohnraum
- c) Vermittlung von Dienstleistungen anderer Stellen.

Aufgabe der Stiftung für Arbeit ist es, langzeitarbeitslosen Menschen Arbeitseinsätze anzubieten mit dem Ziel, ihnen einen strukturierten Tagesablauf zu ermöglichen und sie längerfristig wieder in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Das Sozialamt weist der Stiftung für Arbeit Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger als Arbeitnehmerinnen bzw. Arbeitnehmer zu. Diese erhalten für die geleisteten Stunden einen Lohn und beziehen um diesen Betrag weniger Sozialhilfe.



Die Anzahl der aufgrund von Arbeitslosigkeit durch das Sozialamt unterstützten Personen ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

	2001	2002	2003	2004
Anzahl Fälle	977	942	1'112	1'245

Es bedarf also auch in Zukunft konstruktiver und innovativer Lösungsansätze, um die daraus resultierenden Sozialkosten im Griff zu behalten.

Die totalen Aufwendungen der Stadt St.Gallen für die Stiftung für Arbeit (jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag und personenabhängige Integrationsleistungen des Sozialamtes) decken sich etwa mit den durch den Betrieb der Stiftung für Arbeit erzielten Einsparungen in der Sozialhilfe. Dieses Ziel soll auch in Zukunft verfolgt werden. Es kann dann erreicht oder sogar übertroffen werden, wenn eine Integration in der ersten Arbeitsmarkt möglich ist. Durch eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt werden Personen ganz oder teilweise von der Sozialhilfe abgelöst. Dies führt mittel- und längerfristig zu erheblichen Einsparungen, denn im Durchschnitt kann pro Person, die von der Sozialhilfe abgelöst wird, mit Kosteneinsparungen von rund CHF 30'000 pro Jahr gerechnet werden. Im Jahr 2004 konnten 25 Personen und im laufenden Jahr 59 Personen wieder in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden. Diese Zahlen zeigen, dass die Chance auf einen festen Arbeitsplatz im ersten Arbeitsmarkt durch den Einsatz in einem betreuten Umfeld gesteigert wird. Realität ist, dass die positive Positionierung der Stiftung als Sozialfirma dazu beiträgt, dass in der Stiftung für Arbeit beschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wieder eine Festanstellung finden können.

Der von der Stiftung für Arbeit am Markt erwirtschaftete Umsatz wird vollumfänglich für die Löhne der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verwendet. Die Lohnhöhe richtet sich dabei nach Leistungsfähigkeit und an der Arbeit. Diese Lohnzahlungen entlasten das Sozialamt. Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer entrichten durch die erwirtschafteten Löhne auch wieder die entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge.

Neben der erzielten Wertschöpfung aus dem Produktionsprozess, geht es in der Stiftung für Arbeit aus sozialer Sicht aber vor allem darum, möglichst viele Arbeitsstunden zu vermitteln und möglichst viele langzeitarbeitslose Menschen zum Einsatz zu bringen. Dadurch soll vor allem die Reintegration in die Gesellschaft und damit auch das Selbstwertgefühl der betroffenen Menschen gefördert werden. Ohne die Stiftung für Arbeit würde dieser Umstand der Gesellschaft zusätzliche soziale Kosten verursachen.



Der pragmatische Ansatz der Stadt St.Gallen mit Hilfe der Stiftung für Arbeit das Problem der Langzeitarbeitslosigkeit anzugehen hat sich bewährt. Die Stiftung für Arbeit ist heute klar positioniert und hat ihre Angebote nachfragegerecht definiert. Es wurden die Grundlagen geschaffen, um dieses Modell auch in Zukunft weiterentwickeln zu können. Der jährlich wiederkehrende Betriebsbeitrag der Stadt St.Gallen ist für die Bewältigung der künftigen Anforderungen daher ausserordentlich wichtig.

6 Anträge

Wir beantragen Ihnen, folgende Beschlüsse zu fassen:

1. Der Stiftung für Arbeit soll analog der bisherigen Praxis ein jährlicher Beitrag in Höhe von maximal je CHF 650'000 ausbezahlt werden.
2. Der Beschluss gemäss Ziff. 1 unterliegt gemäss Art. 8 Ziff. 6 lit. b der Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum.

Der Stadtpräsident:
Hagmann

Im Namen des Stadtrats
Der Stadtschreiber:
Linke

Konto: 4091.36551

